

Urban Gardening

Von Elisabeth Loibl

Unabhängige Bauernstimme, September 2011

Wer ein Handbuch zum Gärtnern sucht, deren gibt es viele auf dem Büchermarkt. Urban Gardening, herausgegeben von Christa Müller, ist ein Juwel in geistiger Aufarbeitung der sozialen, politischen, kulturellen und spirituellen Themen rund um den Garten und das interkulturelle gemeinschaftliche Bewirtschaften von Gärten in der Stadt. Menschen wollen wieder mehr Gemeinschaft leben und mehr Verbindung mit der Natur, und, wie das Buch zeigt, Städter_innen wollen ihre Gemüse- und Obstversorgung wieder selbst in ihre Hände nehmen. Besonders aufschlussreich sind die Gedanken über die Verwandlung des geizigen homo oeconomicus in einen großzügigen homo donans, denn angesichts der Fülle, die ein Garten bereithält, wird Schenken leicht gemacht. Der Garten ist ein Ort des aktiven politischen Widerstands, der kein Tränengas und keine prügelnde Polizei zu befürchten hat, auch wenn es Guerilla Gardening genannt wird. Mit sanft erhobenem Zeigefinger wird darauf hingewiesen, dass die Zeit nach dem peak oil, peak soil und dem 'peak everything' kommen wird, die Transporte werden ausbleiben und viele werden froh sein, wenn sie ein Stückchen Land zu bewirtschaften haben und sich ernähren können. Für mich als Tiefenökologin besonders anregend sind jene Beiträge, die darüber berichten, was in einem Garten über die rein physische Versorgung hinausgeht, denn Gärtnern liefert nicht nur Nahrung für den Leib, sondern auch für die Seele. 'Das ist die Rolle des Gartens in seiner urbanen Version: Andacht überall.' (Andreas Weber)

Ein Buch, das in anregenden Aufsätzen Körper, Geist und Seele von uns entfremdeten Geschöpfen mit dem Garten zu verbinden sucht.